

an manchen Denkmälern mit Reliefdarstellungen geschmückt, der auch hier mit dem Epistyl durch ein wie ein vortretendes Plättchen gestaltetes Band (Tänia) verknüpft wird. Im Innern der Cella herrscht dieselbe Form des Frieses. Ist der Tempel ein Peripteros, so hat er im Innern zwei Säulenportiken, die manchmal einen Umgang um den Mittelraum bilden. Die obere Portike, zu der man auf steinernen Treppen gelangt, besteht dann aus Säulen von kleineren Dimensionen.

Zu dieser plastischen Ausstattung kam, um den Eindruck des Tempels zu erhöhen, noch eine Bemalung mit verschiedenen Farben (Polychromie), die ihre vollere Wirkung, wie es scheint, nur auf Fries, Gefims und Giebel erstreckte.

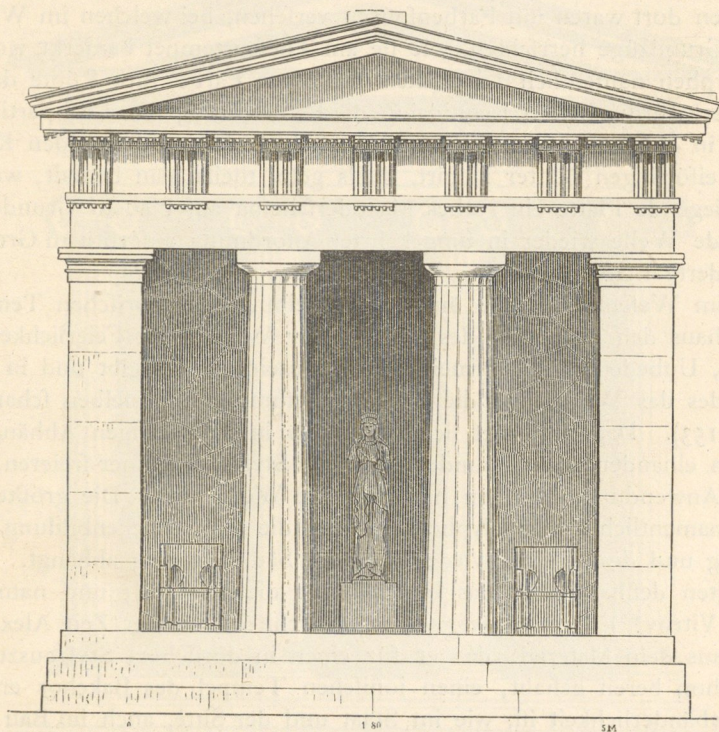


Fig. 153. Themistempel zu Rhamnus.

Diese prangten in lebhaftem Farbenschmuck, während das eigentliche Gerüst der tragenden Glieder — Säulen und Epistyl — wahrscheinlich einen leichteren Anhauch von Farbe zeigte, um den blendenden Glanz des weißen Marmors zu mildern. Aus diesem Material liebte man die Tempel aufzuführen, und nur wo die Gelegenheit oder die Kosten zu feiner Beschaffung fehlten, behalf man sich mit geringeren Steinarten, die dann mit kräftiger gemaltem Stuck bekleidet wurden. Die Triglyphen scheinen meistens blau gewesen zu sein, mit stärkerer Betonung der Furchen, die Metopen und das Giebelfeld zeigten dann als Hintergrund für die marmornen Bildwerke ein entschiedenes Roth. Doch kommt auch hier wohl Blau vor. Am fog. Theseustempel zu Athen, einem der edelsten Werke der Blüthezeit, sind sodann die Tropfen gleich dem Plättchen unter der Hängeplatte des Kranzgefimses roth, die Viae und das Riemchen unter den Triglyphen (gleich

Material.

System der Polychromie.